



Seit 15 Jahren ist Manfred Bergfeld selbstständig mit seiner Firma „MABE“. Foto: Borussia.



Manfred Bergfeld

geboren am 13. März 1961 in Viersen

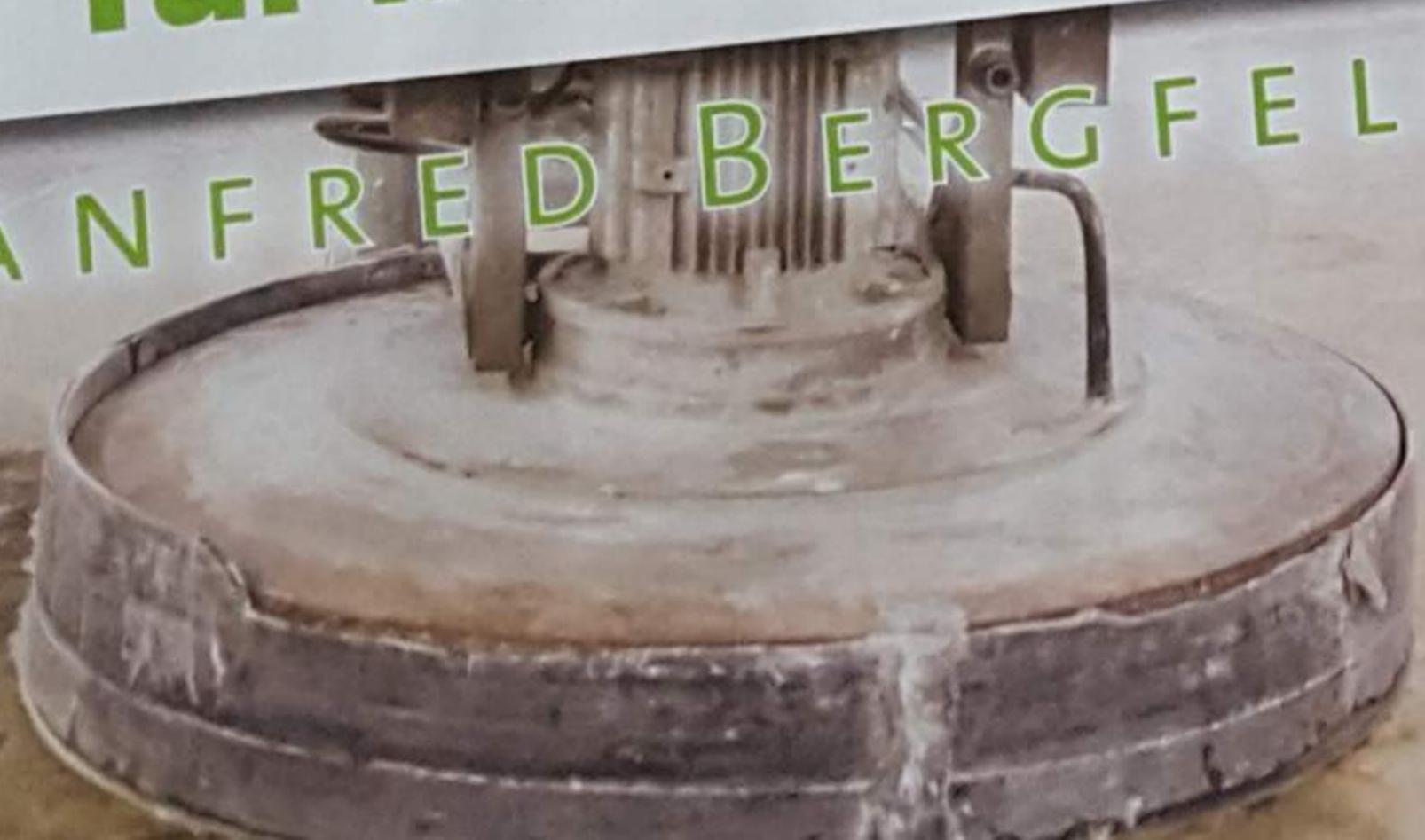
- 1980-1982: Borussia
- 1982-1992: FC Viersen
- 1992-1993: SC Jülich
- 1993-1996: FC Lobberich
- Spiele für Borussia: 7 (0 Tore)

Foto: Wiechmann



Der Mann für neuen Glanz

MANFRED BERGFELD



Zwei Jahre stand Manfred Bergfeld bei Borussia als Profi unter Vertrag. Seit 15 Jahren betreibt der ehemalige Verteidiger eine Bodensanierungsfirma in Viersen

Inmitten der Lagerhalle schwingt Manfred Bergfeld die Schleifmaschine. In einem lässigen, blauen Pulli, Jeans und braunen Lederschuh schiebt er das große Gerät gut gelaunt hin und her. Einer seiner Mitarbeiter holt sofort sein Smartphone heraus und fotografiert den 55-Jährigen, der enthusiastisch bei der Sache ist. „Wenn der Chef schon mal selbst arbeitet, dann muss das verewigt werden“, scherzt der Mitarbeiter im Blau. Seit nun 15 Jahren ist Bergfeld selbstständig und betreibt die Firma „MABE“, die sich um die Sanierung von Steinböden kümmert. „Meistens werten wir Marmorböden auf – manchmal aber auch Terrazzo, Granit oder Sandstein“, erklärt Bergfeld. „Wir arbeiten an den verschiedensten Orten: von Treppenhäusern über Badezimmer bis hin zu Supermärkten oder Lagerhallen – wie hier.“ Er nickt mit dem Kopf in Richtung seiner vier Mitarbeiter, die sich ein paar Meter weiter wieder an die Arbeit gemacht haben und nun selbst wieder die Schleifmaschinen hin- und herschieben. Hier in der Lagerhalle der Firma „Kaas Frischdienst“ in Kempen schleifen die Männer den Boden ab, damit dieser robuster und schmutzabweisender wird. „Unter den Schleifmaschinen sind drei Teller mit Diamantwerkzeug angebracht. Diese rotieren und tragen die oberste, kaputte Schicht des Bodens ab. So schaffen wir eine neue Oberfläche“, erläutert Bergfeld. „In mehreren Schleifgängen polieren wir den Boden immer feiner und verdichten ihn, wodurch er weniger Schmutz aufnimmt.“

„Ich möchte auch noch ein bisschen leben“

Der 55-Jährige weiß genau, wovon er spricht, denn zu Beginn seiner Selbstständigkeit betrieb er seine Firma alleine. „Ich habe alles gemacht – Schleifen, Terminabsprachen, Kundenakquise und was sonst noch alles angefallen ist“, erinnert er sich. Mittlerweile ist Bergfeld nicht mehr allein, sondern hat vier Mitarbeiter. Eine Anzahl, die er genau richtig findet: „Vier Leute sind überschaubar, und für mich gibt es genügend Arbeit.“ Weiter ausbauen wolle er „MABE“ deswegen nicht. „Ich möchte auch

noch ein bisschen leben, denn ich bin jetzt schon sehr viel unterwegs“, erklärt er lachend. Obwohl Bergfeld mittlerweile nur noch koordinative Aufgaben übernimmt, hat er gut zu tun. „In erster Linie verwalte ich die Anfragen, spreche mit potenziellen Kunden und bin vor Ort, um mir die Baustellen anzusehen“, beschreibt er. „Ich muss mir immer erst einen genauen Überblick verschaffen, um einen Preis für ein Objekt festlegen zu können. Deshalb bin ich viel unterwegs.“ 100 Kilometer um den Kreis Viersen herum nimmt Bergfeld Aufträge entgegen – für große Projekte werden diese Grenzen jedoch auch erweitert. „Eines der größten Projekte war die Sanierung der Böden der Philharmonie in Essen – das waren mehr als 2.300 Quadratmeter und hat insgesamt drei Wochen gedauert.“ Doch auch bei Privatpersonen kümmert sich die Firma darum, dass die alten Steine wieder Glanz bekommen. „Wir machen oft Treppenhäuser, Badezimmer oder Eingangsbereiche in privaten Haushalten. Ich war beispielsweise schon bei Rainer Bonhof zu Hause und habe dort gearbeitet“, erzählt Bergfeld, hebt seinen Kopf stolz ein wenig in die Höhe und setzt ein kleines Lächeln auf. Da ist sie: die Verbindung zu Borussia, die auch nach Jahrzehnten nicht abgerissen ist – obwohl seine Karriere beim Klub vom Niederrhein nicht von langer Dauer war.

„Ich war nur zwei Jahre lang Profi und habe sieben Pflichtspiele für den VfL gemacht“, erinnert sich Bergfeld. „Leider waren es zu wenige Spiele, um einen Folgevertrag zu bekommen, deshalb war mein Profidasein im Alter von 21 Jahren zu Ende. Darüber war ich anfangs natürlich sehr enttäuscht.“ Nach einem Jahr, in dem er „eigentlich nichts“ gemacht habe, rappelte er sich wieder auf. „Vor meiner Karriere als Fußballer hatte ich bereits eine Lehre zum Maschinenschlosser gemacht, habe allerdings nie wirklich in diesem Beruf gearbeitet“, erklärt der ehemalige Verteidiger. „Eine technische und eine kaufmännische Ausbildung zu verbinden – damit kann man was anfangen, dachte ich mir.“ Und so begann der damals 22-Jährige eine kaufmännische Ausbildung bei einer Gebäudereinigungsfirma. Dort habe er von der Pike auf alles gelernt, was er auch in seinem heutigen Beruf täglich benötigt.



Ein Blick in den Arbeitsalltag: Der eine bedient die Schleifmaschine, der andere saugt die Wasserrückstände auf. Foto: Borussia.

Im Gespräch mit FohlenEcho-Redakteurin Emily Rosberger erzählt Bergfeld von seinem beruflichen Werdegang. Foto: Borussia.

Manfred Bergfeld erinnert sich gern an seine Zeit bei Borussia zurück. Foto: Borussia.



Die Leidenschaft zum Fußball bleibt

Dem Fußball blieb Bergfeld treu, wenn auch nicht auf Profiebene: Er ließ sich reamateurisieren und kickte für den 1. FC Viersen in der dritten Liga, der damals höchsten Amateurliga. „Ich habe jeden Tag acht Stunden gearbeitet und bin nebenbei noch viermal in der Woche trainieren gegangen – wenn wir in der Vorbereitung waren, sogar jeden Tag“, erzählt Bergfeld. Nach der abgeschlossenen Ausbildung wechselte er in den Außendienst. „Ein Schwerpunkt meiner damaligen Firma war die Natursteinsanierung. Ich habe Schleifmaschinen an Firmen verkauft – an genau solche, wie ich heute selbst eine betreibe.“ Mit der Zeit habe er bemerkt, dass in dem Bereich der Bodensanierung nicht nur Potenzial stecke, sondern, dass er auch selbst gern diese Arbeit ausführen würde. Mit 41 Jahren wagte er schließlich im Jahr 2002 den Schritt in die Selbstständigkeit. „Ich habe mir zu diesem Zeitpunkt gedacht: wenn nicht jetzt, wann dann?“ Und damit hat er „genau die richtige Entscheidung getroffen“. Rückblickend sagte Bergfeld sogar: „Manchmal denke ich, ich hätte es sogar noch fünf Jahre früher machen sollen.“

Die Leidenschaft zum runden Leder begleitete ihn während der gesamten Zeit. Nach zehn Jahren beim 1. FC Viersen wechselte er in die Verbandsliga zum SC Jülich. 1993 kickte er parallel noch bei einer weiteren Mannschaft, der Weisweiler Elf, Borussia's Traditionsmanufaktur. „Vom Jahr nach der Gründung an bin ich Mitglied“, erklärt er stolz. „Das sind mittlerweile über 17 Jahre.“ Seit kurzem hat er sich aus dem aktiven Spiel zurückgezogen. „Aber zu Feiern bin ich trotzdem noch eingeladen“, sagt er lachend. Er ist zufrieden mit sich und seinem Leben, auch wenn es mit der ganz großen fußballerischen Karriere nicht klappen wollte: „Ich habe Borussia stets in guter Erinnerung. Dank diesem Verein habe ich viele tolle Menschen kennengelernt, und mit vielen von ihnen bin ich heute noch in Kontakt.“

EMILY ROSBERGER



In sieben Pflichtspielen nacheinander kam Bergfeld bei Borussia zum Einsatz – danach war seine Karriere zu Ende. Foto: Wiechmann

FohlenEcho-Redakteurin Emily Rosberger war froh, dass sie zum Interview mit Manfred Bergfeld ihre Winterjacke eingepackt hatte. Das Gespräch fand nicht wie gewohnt in warmen Räumlichkeiten statt, sondern in der knapp fünf Grad kalten Lagerhalle der Firma „KAAS“.

